

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0171/2019/IV

Datum:
01.10.2019

Federführung:
Dezernat IV, Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg

Beteiligung:

Betreff:

**Erarbeitung eines Konzeptes zur Reduktion von
Verpackungen im Einzelhandel**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bau- und Umweltausschuss	22.10.2019	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	21.11.2019	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Bau- und Umweltausschuss und der Gemeinderat nehmen die Information zu den Maßnahmen zur Reduktion von Verpackungen zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• Sachkosten	35.550
• Personalkosten	21.520
Einnahmen:	
• Sachkosten	35.550
• Personalkosten	21.520
Finanzierung:	
Folgekosten:	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Verwaltung informiert über die bisherigen Maßnahmen sowie über das Projekt „Innoredux - Geschäftsmodelle zur Reduktion von Plastikmüll entlang der Wertschöpfungskette: Wege zu innovativen Trends im Handel“ welches aktuell vom IÖW (Institut für ökologische Wirtschaftsforschung GmbH, gemeinnützig) und dem ifeu (Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH) durchgeführt wird. Die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg ist hierbei als Praxispartnerin beteiligt.

Begründung:

Mit Antrag vom 06. Juni 2019 (Antrag Nr. 0052/2019/AN) wurde die Verwaltung gebeten, ein Konzept zur Reduktion von Verpackungen im Einzelhandel zu erarbeiten. Dies entspricht auch den Zielen der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg, die als oberstes Ziel die Abfallvermeidung verfolgt. Gerade in den letzten 25 Jahren wurden zahlreiche Maßnahmen mit Schwerpunkt Abfallvermeidung und Reduktion von unnötigen Verpackungsabfällen durchgeführt.

Beispielsweise hat die Abfallberatung gemeinsam mit dem Einzelhandel schon in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts Werbekampagnen für die Verwendung von Mehrwegbehältern bei der Ausgabe von Käse und Wurst an den Theken des Einzelhandels durchgeführt. Gemeinsam mit dem BUND Heidelberg wurden im Rahmen der „Aktion Unverpackt“ Zapfstationen für Milch aufgestellt, an denen man mit einer wiederbefüllbaren Glasflasche Milch kaufen konnte. An Informationsständen und Aktionstagen werden Mehrwegtaschen an die Bevölkerung, zum Beispiel während dem verpackungsintensiven Weihnachtsgeschäft, in der Hauptstraße verteilt. Zu nennen ist nicht zuletzt auch die stadtweite Kampagne gegen die Einwegbecherflut beim Coffee to go, die die Abfallberatung in enger Zusammenarbeit mit den Kaffeeanbieterfirmen seit dem Jahr 2017, durchführt. Aufgrund dieser Initiative geben aktuell 29 Firmen den Coffee to go im Pfandbecher der Firma reCup heraus. Sogar McDonald's konnte als Teilnehmer am Pfandsystem gewonnen werden. Weiterhin ist es möglich, sich nun fast überall den Coffee to go in den selbst mitgebrachten Becher einfüllen zu lassen, wenn die gängigen Hygienebestimmungen erfüllt sind.

Um jedoch eine dauerhafte Änderung der Gewohnheiten der Verbraucherinnen und Verbraucher beim Einkauf zu erzielen und den Verbrauch von Verpackungen im und durch den Einzelhandel dauerhaft zu reduzieren, bedarf es vielfältiger und weitreichender Maßnahmen, die oft außerhalb des Handlungsspielraums der Abfallwirtschaft und der Stadtverwaltung Heidelbergs liegen. Beispielsweise hat erst die bundesweite Reaktion des Einzelhandels maßgeblich dazu geführt, dass die Käuferinnen und Käufer beim Einkauf auf Plastiktüten verzichten. Die langjährige Werbekampagne gegen Plastiktüten mit Verteilungsaktionen von Mehrwegtaschen war zwar motivierend, aber nicht ausreichend genug, um eine nachhaltige Verhaltensänderung herbeizuführen. Es bedarf immer Lösungen, die auf den verschiedenen Ebenen ansetzen und möglichst alle beteiligte Partner mitberücksichtigen.

Aktuell ist die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg an einem, unseres Erachtens wegweisenden Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), als Praxispartnerin des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung GmbH, gemeinnützig (IÖW) sowie des Instituts für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH (ifeu) beteiligt. Das IÖW und das ifeu haben vom BMBF den Auftrag erhalten, im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Plastik in der Umwelt - Quellen, Senken, Lösungsansätze“ in einem Projekt „Innoredux - Geschäftsmodelle zur Reduktion von Plastikmüll entlang der Wertschöpfungskette: Wege zu innovativen Trends im Handel“ zu erforschen. In dem Forschungsprojekt werden innovative Verpackungslösungen im stationären Einzelhandel und Online-Versandhandel kooperativ erarbeitet und in einem Reallabor getestet. Neben sechs Einzelhandelsunternehmen ist auch die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg, der BUND und der Verband der Unverpackt-Läden aktiv an der Studie beteiligt. Wir freuen uns, am Projekt zu partizipieren und aktiv Einfluss nehmen zu können. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den anderen Praxispartnern aus dem Kreis der Umweltverbände und dem stationären Einzelhandel und Online-Versandhandel halten wir für gewinnbringend. Im Projekt werden innovative Ansätze zur Reduktion von Verpackungen, insbesondere solchen aus Plastik, in Form eines Reallabors in Heidelberg erprobt. Um ganzheitliche Lösungen statt isolierter Einzelmaßnahmen in den Fokus zu nehmen, werden innovative Geschäftsmodelle, die zu einer Verpackungsreduktion beitragen sowie ihre ökologischen, ökonomischen und sozialen Wirkungskreise identifiziert.

Die im Projekt entwickelten Lösungsansätze sollen praxis- und umsetzungsorientiert sein. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den vier Warengruppen Lebensmittel, Kosmetika sowie Wasch- und Reinigungsprodukte, Büroartikel und Textilien. Auf Grundlage der Ergebnisse des Reallabors werden Handreichungen für Kommunen und Unternehmen erarbeitet. Das Projekt läuft bis einschließlich Januar 2022. Das Reallabor ist für 2020/2021 geplant. Aktuelle Details zu dem Forschungsprojekt können auf der Seite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter <https://bmbf-plastik.de/de/verbundprojekt/innoredux> eingesehen werden.

Die Stadt Heidelberg bringt unter anderem die eigenen langjährigen Erfahrungen und Daten in die Studie mit ein. Wir werden weiterhin die geplanten Prozesse mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeitskampagne begleiten und mit eigenen Angeboten ergänzen. Im Idealfall sollen realisierbare Maßnahmen erarbeitet und getestet werden, die auch auf andere Kommunen übertragen werden können. Wir erhoffen uns einen breiten und fundierten Maßnahmenkatalog, der auch auf weitere Branchen und Adressatengruppen ergänzt und übertragen werden kann.

Aufgrund dieser Beteiligung an der Studie, empfiehlt die Verwaltung derzeit kein zusätzliches Konzept zu erstellen, sondern die Ergebnisse der Studie abzuwarten.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
UM 1		Umweltsituation verbessern Begründung: Reduzierung der Abfallmengen
UM 3		Ziel/e: Verbrauch von Rohstoffen verhindern Begründung: Die Herstellung und die Verwendung von Verpackungen aus Kunststoff verbraucht eine große Menge an Energie und Rohstoffen. Das übergeordnete, langfristige Ziel ist es, innovative Verpackungslösungen im Distanz- und stationären Handel kooperativ zu erarbeiten und umzusetzen, um Plastikmüll entlang der Wertschöpfungskette zu vermeiden bzw. zu reduzieren.
UM 8		Ziel/e: Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern Begründung: Die Heidelberger Bevölkerung und Touristinnen und Touristen sollen mit geeigneten Maßnahmen und attraktiven Alternativen dazu motiviert werden keinen Einwegbecher für den Coffee to go zu verwenden. Die Firmen, die Coffee to go verkaufen sollen mit in die Verantwortung für einen nachhaltigen Kaffeekonsum genommen werden.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Wolfgang Erichson